

## Tuning für die Inventur

### Stock-Monitoring macht Warenbestandskontrolle zur Alltagsroutine

„Wegen Inventur geschlossen“ – Einmal im Jahr hält ein Schild mit dieser Aufschrift bei vielen Juwelieren und Großhändlern die Kunden vom Betreten der Geschäftsräume ab. Ein verlorener Tag für Umsatz und Verkaufszahlen. Ein mühsamer Tag für Angestellte und Geschäftsinhaber. Zählen, Rechnen, Schätzen ist angesagt und zwar von Hand. Daran führt bis heute kein Weg vorbei, selbst für Nutzer moderner Warenwirtschaftssysteme. Doch das soll sich ändern. In nicht allzu ferner Zukunft soll Stock-Monitoring die Inventur beschleunigen.

Stock-Monitoring steht als Synonym für die permanente Inventur. Basis ist eine neuartige Etikettierlösung für eine neue Form der Artikelerfassung. Sie funktioniert noch schneller als Barcode – ohne einzelnen Scannvorgang für jeden Artikel – und erlaubt sogar die tägliche Inventur.

„Stock-Monitoring ist die logische Weiterentwicklung vom Stock-Management der zur Zeit gängigen Warenwirtschaftssysteme“, so Hans Aland, Geschäftsführer der AEB IT-Systeme GmbH, Bensheim. Neben „Crystal Works“, einem der führenden deutschen Warenwirtschaftssysteme für die Schmuck- und Uhrenbranche entwickelt AEB die Software, auf deren Basis Stock-Monitoring aufbaut. Initiator des Kooperationsprojekts ist Ferdinand Eisele, Birkenfeld, ein Spezialist für Etiketten und Identifikationstechnik. „Wir haben die Hand am Puls der technischen Entwicklung“, erläutert Geschäftsführer Alex Schickel sein Engagement, „und das nicht nur in der Schmuck- und Uhrenbranche.“ Wenn man, wie bei Eisele, seit Jahren mitverfolge, welche Wege in anderen Branchen bei Ident-Technologie beschrritten würden, so sei die Zeit reif für eine Umsetzung dieser Trends zu Gunsten der Bedürfnisse auf dem Schmuck- und Uhrensegment. „Im Alleingang ist so ein Schritt aber nicht zu schaffen“, gesteht der Ident-Fachmann, „das war uns

von vornherein klar. Wir benötigen das Know-how von echten Könnern und Kennern der Branche.“ Unterstützt wird das Projekt deshalb zusätzlich von der Kling GmbH, Birkenfeld, als europaweit führendem Anbieter für Warenpräsentation. Dort trägt man Sorge, dass die erforderliche Elektronik in deren Laden und Displays integriert werden kann.

Stock-Monitoring macht den Platz eines Artikels am Point of Sale, beispielweise die Verkaufslade, zum systematisch kontrollierbaren Lagerort innerhalb der Warenwirtschaft. Die Ware wird bei jeder Bewegung am Verkaufsort registriert, nicht erst durch einen Kaufvorgang. So lässt sich beobachten, welcher Artikel auf besonderes Interesse stößt, also vom Verkaufspersonal verstärkt vorgelegt und vom Kunden häufig in die Hand genommen wird.

Schlüsse aus der Warenbewegung lassen sich mit Stock-Monitoring kurzfristig ziehen und entsprechend in unternehmerische Reaktionen umsetzen. „Rennern“ und „Pennern“ im Warenbestand kommt man binnen Wochen- oder Monatsfrist auf die Spur, nicht erst nach Ablauf eines Jahres, dem momentan üblichen Inventur-Turnus. Die Inventur bekommt damit für Lagerüberwachung und Geschäftsführung eine gänzlich neue Bedeutung. Sie wird zum kurzfristig wirksamen unternehmerischen Instrument.

Völlig neue Dimensionen eröffnet Stock-Monitoring auch in Sachen Sicherheit: In einer zukünftig als SHOP-Monitoring geplanten Ausbaustufe wird das System in der Lage sein, jeden Artikel am Verkaufsort jeder Zeit zu lokalisieren. Fehlt also ein Artikel an seinem zugewiesenen Lagerort, reagiert das System mit Alarm. Dies kann stufenweise erfolgen, sowohl im Hinblick auf die Reaktionszeit, als auch im Hinblick auf die Reaktionsart. D.h. der ausgelöste Alarm ändert sich mit der Dauer der Fehlzeit.

Gerade in der sensiblen Atmosphäre des Verkaufs von Schmuck und Uhren aus dem Luxussegment erschließt Shop-Monitoring damit neue Perspektiven: Um Kunden nicht zu brüskieren und so eventuell zu verlieren, kann der Alarm „still“ erfolgen, d.h. als eine nur für Insider erkennbare Veränderung im Raum, wie beispielsweise Beleuchtung oder Hintergrundmusik. Verdächtige Personen sind nicht gewarnt und können vom Verkaufspersonal im Verkaufsraum gesetzlich berechtigt angegangen werden, was außerhalb der Geschäftsräume rechtlich nicht unproblematisch ist.

Die zukünftig vorstellbare Entwicklung reicht bis zur intelligenten Ladenausstattung, beispielweise eine Vitrine, die ihren ordnungsgemäßen Inhalt kennt, Bestandsveränderungen und deren Urheber registriert und bei Überschreiten von Vorgaben entsprechende Reaktionen auslöst.

„Was wir wollen“, legt Alex Schickel die weitere Entwicklung bei dem ehrgeizigen Projekt dar, „ist ein schrittweises Vorgehen. Unsere Kunden sollen nach Bedarf Schritt für Schritt in die neue Technologie einsteigen können“. Als Realisationsstufe 1 ist ein Einsteiger-Paket angestrebt, das im Verkaufsraum ganz gezielt eine begrenzte Auswahl von Artikeln überwacht. Im Visier hat die Kooperation vor allem die Anbieter von Schmuck und Uhren im Hochpreis- bzw. Luxussegment aus dem Einzel- und Großhandel.

Zur Inhorgenta Ende Februar 2007 soll das Einsteiger-Paket einem ausgewählten Publikum vorgestellt werden. Im April dann, zur Basler Messe 2007, präsentieren AEB und Eisele ihre Entwicklung auf einem gemeinsamen Messestand der breiten Öffentlichkeit.